

# Engagiert für Partizipation

Der internationale Tag der Demokratie (15. September)



Sekundarstufe 1

**Moritz-Peter Haarmann**  
**Dirk Lange**

# Engagiert für Partizipation

**Klassenstufe: 5/6****7/8****9/10**

Die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Miteinander zählt zu den Voraussetzungen einer vitalen Demokratie. Doch die Bereitschaft, an der Gestaltung des Zusammenlebens aktiv mitzuwirken, entwickelt sich nicht naturwüchsig. Kinder und Jugendliche, die nicht den Wert und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation kennenlernen, werden kaum jene Haltungen und Bereitschaften entwickeln, auf denen zivilgesellschaftliches Engagement gründet. Daher zählt die För-

derung von Partizipation auch zu einem zentralen Aspekt des Bildungsauftrages der Schule.

Die zum Themenfeld „Partizipation“ entwickelten Materialpakete sollen die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, das weite Feld der gesellschaftlichen Partizipation zu entdecken und eigene Ideen zu entwickeln, das Zusammenleben aktiv mitzugestalten.

# Engagiert für Partizipation

## Der internationale Tag der Demokratie (15. September)

Der im Jahr 2007 von den UN eingeführte Aktionstag soll dazu motivieren, sich für eine lebendige Demokratie einzusetzen. Somit bietet der 15. September einen hervorragenden Anlass, um in der Schule über die Bedeutung und die Möglichkeiten von gesellschaftlicher Partizipation nachzudenken. Die Materialien animieren die Schülerinnen und Schüler dazu, den Tag als Ausgangspunkt zu nutzen, ein Partizipationsprojekt zu planen und umzusetzen.

### Internationaler Tag der Demokratie

Der internationale Tag der Demokratie ist ein auf Initiative der Vereinten Nationen weltweit begangener Tag, der dazu anregen soll, für den Gedanken der Demokratie einzutreten. In fast allen Demokratien der Erde finden am 15. September Aktionen statt, um Demokratie einzufordern, sie zu würdigen oder zu ihrer Mitgestaltung aufzurufen.



Foto: MichaelJay/iStockphoto

### Weitere Materialien zum Themenfeld „Partizipation“



Partizipation am demokratischen Gemeinwesen spiegelt sich nicht zuletzt in den Millionen Menschen in Deutschland wider, die ein Ehrenamt ausüben. Das Materialpaket zum **Internationalen Tag des Ehrenamtes** (5. Dezember) animiert Schülerinnen und Schüler dazu, die vielfältigen Beispiele ehrenamtlichen Engagements in ihrer Gemeinde zu entdecken. Dabei wird u. a. angeregt, das ehrenamtliche Engagement von Mitbürgerinnen und Mitbürgern vorzustellen und zu würdigen.

# Engagiert für Partizipation

## Übergeordnete Zielsetzung der Lernarrangements

Die Schülerinnen und Schüler...

... tauschen sich über Notwendigkeiten und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation aus, entwickeln Ideen zur gesellschaftlichen Partizipation und setzen eine oder mehrere Ideen der gesellschaftlichen Partizipation um.

Einzelziele	Material
 Die Schülerinnen und Schüler ...	ⓘ Infoblatt „Partizipieren – Die Gesellschaft mitgestalten“ (optional)
	... definieren den Begriff „Partizipation“ (Partizipationsniveau 0). ... klären die Bedeutung von Partizipation für die Gesellschaft (Partizipationsniveau 0). ... reflektieren die Reichweite gesellschaftlicher Partizipation, indem sie eigene Beispiele formulieren und austauschen (Partizipationsniveau 0).
	Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 1 Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 2  Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 3  Basisblatt: „Der internationale Tag der Demokratie“
	... klären die Bedeutung von Partizipation für eine Demokratie (Partizipationsniveau 0). ... entwickeln Ideen, die Gesellschaft mitzugestalten, setzen sich mit den Mitgestaltungsideen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler auseinander und treffen gemeinsam eine Auswahl von Ideen der eigenen Partizipation, die anschließend umgesetzt werden sollen (Partizipationsniveau 1).  ... planen ein Partizipationsprojekt und führen das Partizipationsprojekt unter Einbindung der Öffentlichkeit durch (Partizipationsniveau 2 + Partizipationsniveau 3).
Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 1 Nachgehakt: Arbeitsvorschlag 2  Losgelegt (+  „Projektmanagement“ und „Öffentlichkeitsarbeit“)	

# Partizipieren – Die Gesellschaft mitgestalten

## 1 Was bedeutet Partizipation?

Um der Bedeutung des Begriffes „Partizipation“ auf die Spur zu kommen, muss man zwei Fremdsprachen zu Hilfe nehmen. Denn das Wort leitet sich aus dem englischen Begriff „participation“ ab, welcher wiederum aus dem Lateinischen stammt. „Participation“ setzt sich aus zwei Wörtern zusammen: Dem lateinischen Substantiv „pars“ (was übersetzt „Teil“ oder „Stück“ bedeutet) und dem lateinischen Verb „capere“ (das bedeutet auf deutsch „nehmen“, „ergreifen“).

„Partizipation“ bedeutet also soviel wie, dass man sich einen Teil nimmt. Den Bezug bildet dabei meist die Gesellschaft, also das Zusammenleben der Menschen. Wer partizipiert, greift also nach einem Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens: Sie oder er tritt an irgendeiner Stelle des Zusammenlebens in Aktion. Deshalb wird „Partizipation“ mit „Mitwirkung“ oder „Teilhabe“ übersetzt.

## 2 Aufrufe zur Partizipation

### Auszug aus dem Song „Deine Schuld“ der Berliner Punkrock-Band „Die Ärzte“:

„Hast du dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm?  
Hast du dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt?  
Du musst nicht akzeptieren, was dir überhaupt nicht passt,  
Wenn du deinen Kopf nicht nur zum Tragen einer Mütze hast.“

Die Ärzte. „Deine Schuld“. *Geräusch* (CD1). Hot Action Records, 2003.

### Auszug aus dem Song „PRO Test“ der Berliner Pop-Gruppe MIA.:

„Ich protestiere gegen Lethargie [= Trägheit].  
Ich bin für Neugier und für Fantasie.  
Ich protestiere für die Zukunft,  
die unvermeidlich auf uns zukommt.  
Wirst du mir vergeben, wenn ich dich anrege?  
Ich protestiere gegen Grenzen.  
Ich bin ein Mensch, ich bin für Menschen.  
Ich protestier' mit dir zusammen –  
für die Lust was Neues anzufangen.“

MIA. „PRO Test“. *Stille Post*. Columbia/Sony Music, 2004.



### Afrikanisches Sprichwort:

„Viele kleine Leute  
an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Schritte tun,  
können das Gesicht der Welt verändern.“



Illustration: sammyc/iStockphoto

## Nachgehakt

1. Überlegt euch ausgehend von  1, was mit dem Begriff „Partizipation“ gemeint ist.
2.  2: Besprecht, inwiefern es sich bei den Songtexten und der Postkarte um „Aufrufe zur Partizipation“ handelt. Diskutiert anschließend, welche Bedeutung Partizipation für eine Gesellschaft hat.
3. Überlegt euch in Partnerarbeit ein Beispiel, wie sich gesellschaftliche Partizipation im Alltag äußern kann, und bringt dieses Beispiel mit möglichst wenigen Worten auf den Punkt. Notiert euer Beispiel so groß und gut lesbar wie möglich auf ein DIN-A4-Blatt. Befestigt die Blätter anschließend mit Malerkrepp oder Magneten an der Tafel/ dem Whiteboard oder an der Wand. Tauscht euch dann im Klassenplenum über die Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation aus.

# Der internationale Tag der Demokratie

## 1 Der 15. September – eine Aufforderung, Demokratie zu leben

15. SEP

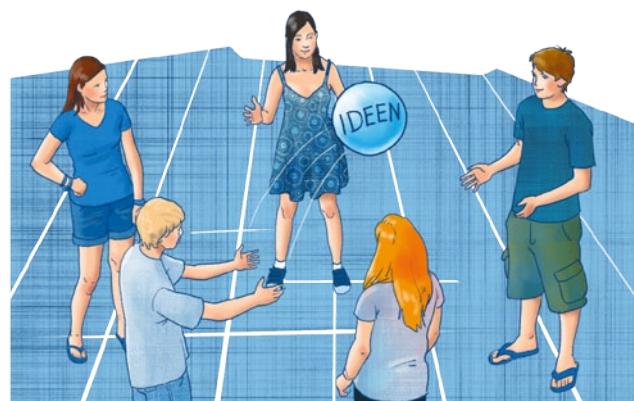
Die Demokratie ist eine Form des Zusammenlebens, in der es auf jeden Einzelnen ankommt: Niemand wird davon ausgeschlossen, die Gesellschaft mitzugestalten. Der 15. September soll an diese gemeinsame Aufgabe und Verantwortung erinnern. Im Jahr 2007 wurde dieses Datum von den Vereinten Nationen zum „internationalen Tag der Demokratie“ ausgerufen – weltweit sind an diesem Tag die Menschen dazu aufgefordert, Demokratie zu leben. Das kann ganz Unterschiedliches bedeuten, wird aber immer damit zu tun haben, die Welt ein klein wenig zu verändern.

## 1 Papierlawine

Ziel der Papierlawine ist es, gemeinsam möglichst viele Ideen zu entwickeln, die Gesellschaft mitzugestalten – ganz im Sinne des internationalen Tages der Demokratie.

1. Jeder nimmt ein unbeschriebenes Blatt Papier und notiert etwas, was ihm an der Gesellschaft in ihrer momentanen Verfassung nicht gefällt. Die Blätter werden an einen Nachbarn weitergereicht.
2. Nun hat jeder die Aufgabe, sich zu überlegen, was er alleine oder gemeinsam mit anderen machen könnte, um zur Lösung des von der Mitschülerin bzw. vom Mitschüler genannten Problems beizutragen. Diese Idee notiert er auf dem Blatt.
3. Nach einer festgelegten Zeit (z. B. fünf Minuten) werden die Blätter an die nächste Mitschülerin bzw. den nächsten Mitschüler weitergereicht. Wieder hat jede/r die Gelegenheit, ihre/seine Idee zur Verbesserung der Situation zu notieren.
4. Nach einer vorher festgelegten Anzahl von Durchgängen wird die Papierlawine gestoppt. Die Blätter werden nun das letzte Mal weitergereicht. Nun werden allerdings keine neuen Ideen

## 2 Gemeinschaftssache



Illustrationen: Matthias Berghahn

mehr notiert, sondern die notierten Ideen gelesen.

5. Jede(r) liest die Ideen, die auf dem ihr/ihm vorliegenden Blatt notiert sind. Sie/er wählt eine Idee, die ihr/ihm besonders gut gefällt, aus und bereitet sich darauf vor, diese Idee den Mitschülerinnen und Mitschülern vorzustellen.

**Achtung:** Je mehr Durchgänge ihr festgelegt habt, desto wichtiger ist es, ein großes Papierformat zu nutzen (damit jede Idee auch Platz auf dem Blatt findet). Achtet beim Aufschreiben eurer Ideen darauf, euch möglichst kurz zu fassen, damit auf dem Blatt möglichst viele unterschiedliche Ideen notiert werden können.

## Nachgehakt

1. Erklärt mithilfe von 1 die Zeichnung 2. Klärt dabei, inwiefern Demokratie eine „Gemeinschaftssache“ ist.
2. Führt 1 durch. Wählt anschließend eine oder mehrere Ideen aus, die ihr in die Tat umsetzt. Anregungen dafür erhalten ihr unter „Losgelegt“.

## Losgelegt

### Projektmanagement: Eine Idee in die Tat umsetzen

Der internationale Tag der Demokratie ist ein hervorragender Anlass, um damit zu beginnen, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Ideen, wie ihr Verantwortung für das gesellschaftliche Zusammenleben übernehmen könnt, habt ihr ja bereits im Rahmen von 1 entwickelt. Das Aktionsblatt „Projektmanagement“ unterstützt euch dabei, eine oder mehrere dieser Ideen in die Tat umzusetzen. Überlegt anschließend, wie ihr die Öffentlichkeit über euer Engagement informieren könnt. Hilfe dafür bietet das Aktionsblatt „Öffentlichkeitsarbeit“.



# Projektmanagement

Dieses Aktionsblatt gibt euch hilfreiche Tipps und Hinweise, um eigene Engagementprojekte zu planen und durchzuführen.



## 1. Das Projekt auf den Weg bringen

Die ersten Schritte drehen sich darum, sich für ein bestimmtes Projekt zu entscheiden und es auf den Weg zu bringen:

Worum soll es in eurem Projekt gehen?

- Wofür möchtet ihr euch einsetzen („Thema“ eures Projekts)?

Was möchtet ihr mit eurem Projekt genau erreichen (Ziele)?

- Welche Ziele verfolgt ihr mit eurem Projekt?
- Welche einzelnen Schritte sind zur Erreichung dieser Ziele erforderlich?


*Tipp:* Stellt einen Zeitplan für euer Projekt auf, aus dem hervorgeht, wann ihr welche Schritte umgesetzt haben möchtet.

Wie organisiert ihr die Zusammenarbeit innerhalb eures Projekts?

- Tragt zusammen, welche Aufgaben erledigt werden müssen.
- Überlegt, wo eure individuellen Stärken liegen.
- Entscheidet, wer sich um welche Aufgaben kümmert. Dabei ist es sinnvoll, alle Beteiligten über demokratische Entscheidungsprozesse einzubinden.

*Tipp:* Projektarbeit ist Teamarbeit. Auch für die Erledigung von Einzelaufgaben ist es in der Regel sinnvoll, Kleingruppen zu bilden. Die Zusammensetzung dieser Kleingruppen kann von Zeit zu Zeit verändert werden. So wird jede bzw. jeder einmal mit verschiedenen Aufgaben betraut.

Wird für das Projekt finanzielle Unterstützung benötigt?

- Überlegt, mit welchen Mitteln ihr an das Geld kommt, das ihr für die Durchführung eures Projekts benötigt. Für viele Projekte bietet sich ein Spendenaufruf an. Allerdings ist es dafür wichtig, dass ihr genau festlegt, wofür ihr die Spenden verwenden werdet, und diese Verwendung auch nachweisen könnt. Damit der Spendenaufruf erfolgreich ist, müsst ihr ausreichend um Spenden werben.
- Mögliche Spenderinnen und Spender könnten sein: Familie, Verwandte und Bekannte, vor Ort ansässige Unternehmen, der Förderverein eurer Schule, die Kommune, das Lehrerkollegium und die Schulleitung (Aktionsblatt : „Spendenaktion: Flohmarkt, Versteigerung und Tombola“).

Kann bzw. sollte euer Projekt durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden?

- Mithilfe von Öffentlichkeitsarbeit könnt ihr auf euer Projekt aufmerksam machen und so zusätzliche Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Förderinnen und Förderer gewinnen (Aktionsblatt : „Öffentlichkeitsarbeit“).



# Projektmanagement

## 2. Das Projekt durchführen

Sobald ihr euer Projekt auf den Weg gebracht habt, geht es an die konkrete Durchführung. Dabei geht es darum, dass die Teilnehmenden gemeinsam den zuvor erarbeiteten Projektplan und die weiteren Ideen umsetzen.

Ergeben sich während der Zusammenarbeit Konflikte, die den weiteren Projektverlauf negativ beeinflussen könnten?

- Ein Projektteam sollte grundsätzlich offen mit Konflikten umgehen und ein gemeinsames Interesse daran haben, diese fair zu klären.



## 3. Das Projekt auswerten

Nach der Umsetzung eures Projekts geht es darum, den Projektverlauf und die dabei gesammelten Erfahrungen gezielt auszuwerten. So könnt ihr wertvolle Erkenntnisse für die Planung und Durchführung zukünftiger Projekte gewinnen. Die folgenden Leitfragen können bei der Projektauswertung hilfreich sein:

Wurden die Projektziele erreicht?

- Wenn das nicht der Fall ist: Wurden Teilziele erreicht? Was können mögliche Gründe dafür sein, dass einige Ziele nicht erreicht wurden?

Gibt es Feedback von Außenstehenden, und wie fällt dieses aus?

Wie würdet ihr beim nächsten Mal vorgehen? Warum?

Welchen Zuwachs an Wissen/Fähigkeiten habt ihr erlebt?

Auf welche Weise könnt ihr euer Engagement fortführen?



# Öffentlichkeitsarbeit

Auf diesem Aktionsblatt erfahrt ihr, wie ihr dafür sorgen könnt, dass möglichst viele Menschen erfahren, wie und wofür ihr euch engagiert. Das Zauberwort dafür lautet „Öffentlichkeitsarbeit“.



Öffentlichkeitsarbeit kann über verschiedene Kommunikationskanäle stattfinden. Hier findet ihr eine Auswahl von Möglichkeiten, wie ihr euer Projekt nach außen darstellen könnt. Bei der Wahl der Methode solltet ihr darauf achten, dass ihr auch die Menschen

erreicht, die ihr erreichen wollt. Zum Beispiel lässt sich in eurer Kommune eine breitere und ältere Zielgruppe sicher besser über die Lokalzeitung erreichen als über eine Website im Internet.

## Pressearbeit

### Print

- Die **Lokalzeitung** hat in eurer Kommune einen großen Leserinnen- und Leserkreis. Entsprechend können über sie viele Menschen erreicht werden. Eine Berichterstattung kann eure Arbeit vor Ort bekannt machen. Tretet in Kontakt mit der Redaktion und stellt euer Projekt vor.
- **Flyer** bieten sich an, um in einem überschaubaren Umfeld (Stadtteil, Schule) auf euer Engagement hinzuweisen. Ansprechend gestaltet und mit einer kurzen und knackigen Botschaft versehen, können sie ihre Wirkung entfalten. Denkt daran, Kontaktdaten wie E-Mail- oder Schul-

adresse in den Flyer aufzunehmen. Fragt, ob ihr eure Flyer in Geschäften auslegen dürft. Druckt lieber Flyer nach, ehe ihr unnötig Papier verschwendet.

- **Plakate** sollten so gestaltet sein, dass sie und ihre Botschaft auffallen. Überlegt also, mit welchen gestalterischen Mitteln ihr die Aufmerksamkeit auf eure Plakate lenkt (Bilder, markante Sprüche). Informiert kurz und knackig über euer Projekt oder macht darauf neugierig, indem ihr z. B. eine Frage als Überschrift nutzt, die ihr auf das Plakat schreibt. Denkt daran, Kontaktdaten zu nennen.

### Internet

- **Websites** sind der klassische Weg, Informationen im Internet zu präsentieren. Es gibt zahlreiche kostenlos verfügbare Downloads, mit denen sich Internetseiten gestalten und veröffentlichen lassen. Beachtet dabei unbedingt rechtliche Fragen (Urheberrecht, Ausschluss der Haftung bzgl. der Inhalte von verlinkten Websites usw.).

*Tipp:* [www.schulhomepage.de](http://www.schulhomepage.de).

- **Weblogs** sind eine Art Tagebuch, in dem ihr laufend über den aktuellen Stand eures Projekts informieren könnt. Neben Texten lassen sich auch Bilder und Videos einbinden (Podcasting). Außerdem können die einzelnen Beiträge von Besuchern kommentiert werden.

*Tipp:* [www.bloggerpatenschaften.de](http://www.bloggerpatenschaften.de).

- **E-Mail-Verteiler:** Um Interessentinnen oder Interessenten und Multiplikatoreninnen und Multiplikatoren (Menschen, die z. B. durch ihr Amt viele andere Menschen erreichen) über eure Arbeit auf dem Laufenden zu halten,

bietet sich an, regelmäßig per E-Mail (z. B. Newsletter) über eure Arbeit zu informieren. Ergänzt euren E-Mail-Verteiler laufend um neue Kontakte.

- **Soziale Netzwerke:** Natürlich kann man auch soziale Netzwerke wie facebook nutzen, um das eigene Projekt in die Öffentlichkeit zu bringen (z. B. Gruppen gründen und Einladungen verschicken, Pinnwandeinträge).

*Tipp:* [www.facebook.com](http://www.facebook.com); [www.twitter.com](http://www.twitter.com).

- **Podcasting:** Vielleicht bietet es sich an, dass ihr einen Podcast (Audio-/Videodatei, die über das Internet abrufbar ist) über euer Projekt produziert? Überlegt, über welche Internetseite ihr euren Podcast anbietet. Macht ggf. gezielte Werbung (z. B. den Link in soziale Netzwerke einstellen, E-Mails mit Link verschicken usw.).

*Tipp:* [www.youtube.de](http://www.youtube.de).


# Öffentlichkeitsarbeit

## Präsenz vor Ort

**Infostände** sollten an gut besuchten Orten aufgestellt werden, etwa in einer Einkaufspassage oder Fußgängerzone. In der Regel muss ein Infostand beim Ordnungsamt (im Rathaus) angemeldet werden. Kontakt zum Ordnungsamt könnt ihr auch telefonisch aufnehmen. Sorgt für eine übersichtliche und ansprechende Gestaltung eures Standes. Legt Informationsmaterial über euer Projekt bereit und bereitet euch auf Nachfragen vor.

**Ausstellungen** dienen dazu, euer Projekt der Öffentlichkeit ausführlich vorzustellen. Ihr braucht einen Ausstellungsort, z. B. die Aula eurer Schule oder den Rathaussaal. Wenn ihr eine Genehmigung bei den Verantwortlichen eingeholt habt, kann es

losgehen. Seid kreativ bei der Gestaltung der Ausstellung. Achtet darauf, dass zu den Öffnungszeiten Betreuerinnen und Betreuer anwesend sind, die Interessierte durch die Ausstellung führen können. Sorgt dafür, dass ihr über die wichtigsten Informationen zu eurem Projekt Auskunft geben könnt.

Auch die Durchführung einer **Straßenumfrage** kann euer Projekt vor Ort bekannt machen. Fragt die Teilnehmenden und auch die Passantinnen und Passanten, die nicht an der Umfrage teilnehmen möchten, ob ihr ihnen Infomaterial über das Projekt mitgeben dürft (Flyer). Weitere Informationen geben euch die Aktionsblätter : „Ausstellung“, „Interviews“, „Nachgefragt“, „Kunst in Aktion – Kunst als Sprachrohr“ und „Infokampagne“.

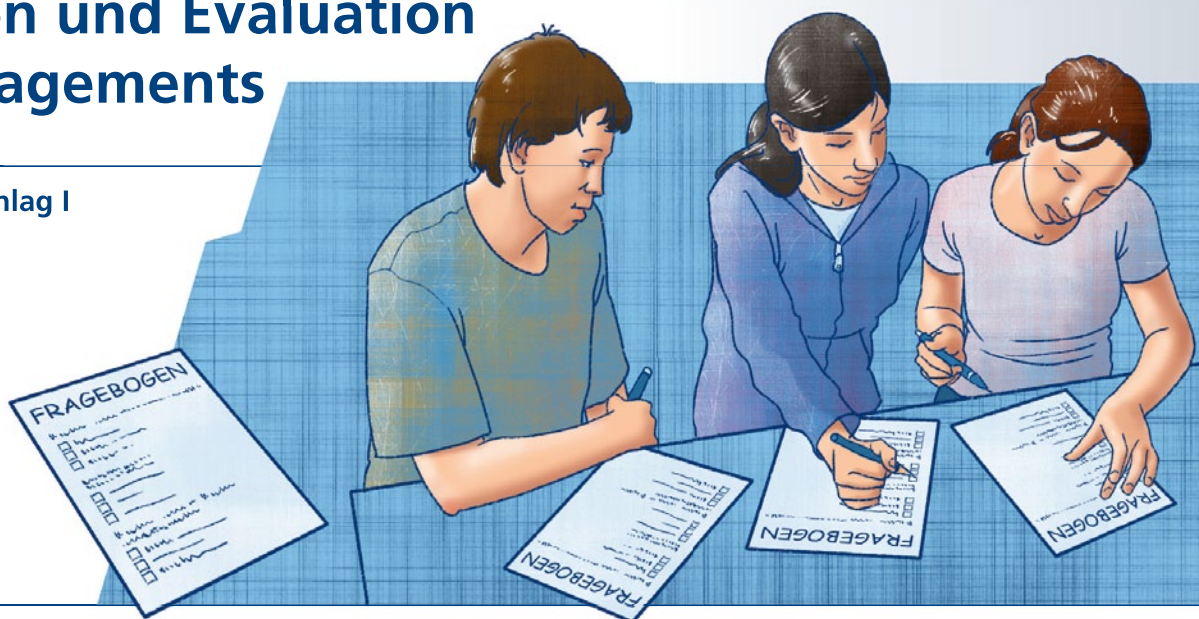
### Tipps für attraktive Texte

neugierig machen:	Mit welchen Mitteln könnt ihr erreichen, dass euer Text auch gelesen wird? Nutzt z. B. Fragen als Überschriften oder sprecht eure Leserinnen und Leser direkt an.
aktiv statt passiv:	Texte, die im Passiv geschrieben sind, klingen langweilig. Aktive Sprache („wir ...“) lockert auf und klingt lebendig.
Handelnde eindeutig benennen:	Wer steht hinter dem Projekt?
kurz und knackig, statt umständlich und verschachtelt:	Es ist für Leserinnen und Leser unglaublich ermüdend, wenn sie einen Satz zwei- oder dreimal lesen müssen, um ihn zu verstehen. Deshalb: kurze und klare Sätze benutzen.
Beispiele nennen, statt trockene Informationen aneinanderreihen:	Jede Information im Text müssen die Leserinnen und Leser auch verstehen können. Eine Sprache, die veranschaulicht und erklärt, ist überzeugend.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). *Mitwirkung (er)leben. Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen*. Gütersloh 2008. 199.

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag I



### Fragebogen

#### Intention

Fragebögen sind ein verhältnismäßig unkompliziertes Instrument, um eigenes Handeln zu evaluieren und zu reflektieren. Sie eignen sich insbesondere zur Dokumentation und Bilanzierung des Engagementverlaufs. Sie können auch genutzt werden, um einen Zwischenstand zu erheben und um eine Engagementphase abschließend zu bewerten.

#### Vorgehen

Es bietet sich an, den Fragebogen maßgeblich von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickeln zu lassen. Je nach Vorwissen der Lerngruppe müssen die Lernenden vorbereitend mit Zielsetzungen, Prinzipien, Aufbau, Skalierung und typischen Items eines Fragebogens vertraut gemacht werden, die sich ggf. auch online recherchieren lassen. Ein Schwerpunkt der Konzeption liegt natürlich im Formulieren der einzelnen Fragen – hier bietet es sich an, zunächst Vorschläge in Kleingruppen zu erar-

beiten. Im Klassenplenum können diese dann kritisch diskutiert und ggf. „druckreif“ formuliert werden. Der fertige Fragebogen kann entweder klassisch ausgedruckt verteilt oder in ein entsprechend vorbereitetes Online-Formular eingegeben werden.

Bei der Auswertung der Bögen können die tatsächliche Verteilung und/oder der jeweilige Mittelwert herangezogen werden. Eine Visualisierung der Ergebnisse mithilfe von Diagrammen kann ggf. im Rahmen des Mathematikunterrichts stattfinden und ist beispielsweise hilfreich, um abschließend noch einmal die Unterschiede bei den Engagementerfahrungen zu diskutieren oder die Erfahrungen öffentlich zu machen.

#### Material

Entsprechende Anzahl an Feedbackbögen für die Schülerinnen und Schüler bzw. geeignete Software zur Erstellung von Fragebögen, z. B. das für den öffentlichen Bildungsbereich kostenlos lizenzierte Programm GrafStat ([www.grafstat.de](http://www.grafstat.de)).

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Exemplarische Fragen für einen Feedbackbogen:

Skalierung z. B. von ☐1(= trifft voll zu) bis ☐4(= trifft überhaupt nicht zu)

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Den übergeordneten Engagementschwerpunkt finde ich persönlich wichtig.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Es hat mir Spaß gemacht, mich für dieses Thema zu engagieren.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Das Thema würde ich gern noch tiefergehend bearbeiten.

Aus diesem Grund/diesen Gründen habe ich mich engagiert: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

So habe ich mich während meines Engagements gefühlt: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Engagementsatz hat etwas bewegt.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Engagementsatz hat mich motiviert, auch außerhalb des Unterrichts in diesem Bereich aktiv zu werden.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Ich habe durch den Engagementsatz viel gelernt und neue Erfahrungen gesammelt.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Ich habe Dinge gelernt und Einsichten erlangt, die ich vorher so noch nicht kannte.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Einsatz war gut organisiert.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Umsetzung unseres Projekts hat uns überfordert.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Zusammenarbeit in der Klasse/in den Gruppen lief gut.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Zusammenarbeit mit unserer Lehrkraft lief gut.

Besonders gut hat mir gefallen: \_\_\_\_\_

Persönlich gefehlt hat mir: \_\_\_\_\_

Bei unserem Engagement lief besonders gut: \_\_\_\_\_

Weniger gut lief bei unserem Engagement: \_\_\_\_\_

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich: \_\_\_\_\_

Folgendes möchte ich noch anmerken: \_\_\_\_\_

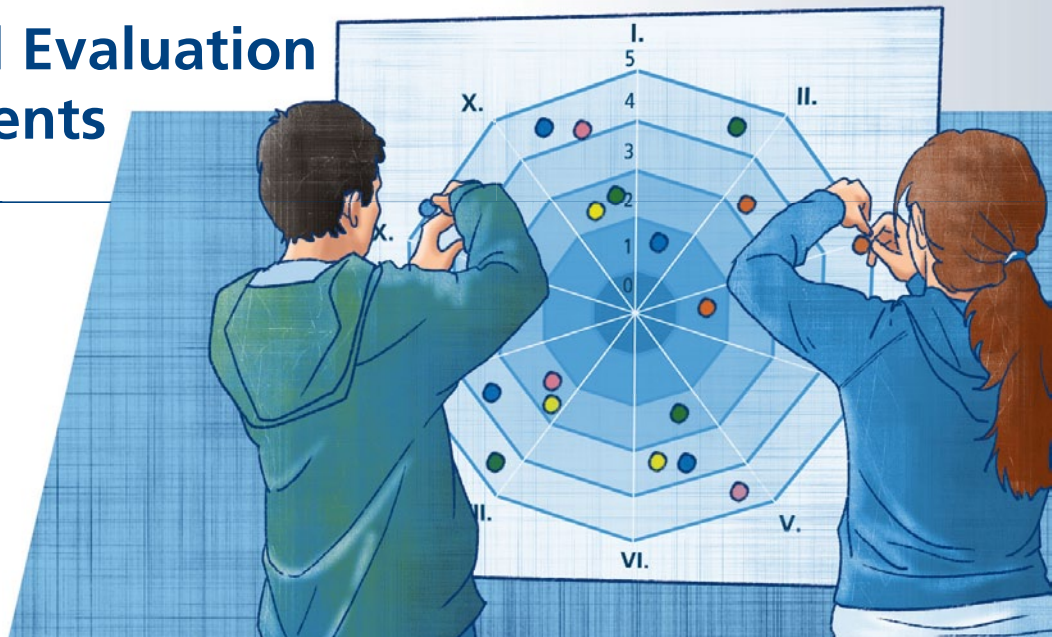
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag II



### Evaluationszielscheibe

#### Intention

Die Evaluationszielscheibe bietet die Möglichkeit, engagementbezogene Erfahrungen und Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern strukturiert zusammenzutragen und transparent zu veranschaulichen. Der besondere Reiz dieser Evaluationsmethode besteht darin, dass unmittelbar ein zusammenfassender Überblick über die Einschätzungen aller am Projekt beteiligten Personen entsteht. Auf diese Weise werden ebenso ähnliche wie unterschiedliche Einschätzungen für alle Beteiligten sichtbar. Diese können eine wertvolle Grundlage für einen weiteren fokussierten Austausch sowie ggf. für tiefergehende „Stärken-Schwächen-Analysen“ bilden.

#### Vorgehen

Zunächst wird die Evaluationszielscheibe im Großformat ausgedruckt. Anschließend werden für jedes Teilstück der Zielscheibe die zu bewertenden Aspekte definiert und aufgeschrieben. Diese Aspekte können natürlich auch die Schülerinnen und Schüler erarbeiten. Die Durchführung beginnt, nachdem die Schü-

lerinnen und Schüler das Bewertungsverfahren nachvollzogen haben. Im Anschluss erhalten alle Schülerinnen und Schüler für jede Kategorie einen Klebepunkt. Jede/r markiert dann mithilfe der Klebepunkte die eigene Bewertung auf der Zielscheibe. Alternativ kann die Evaluationszielscheibe auch auf Folie gedruckt werden. Diese Folie wird herumgereicht, und die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Bewertung mit einem Folienstift ein.

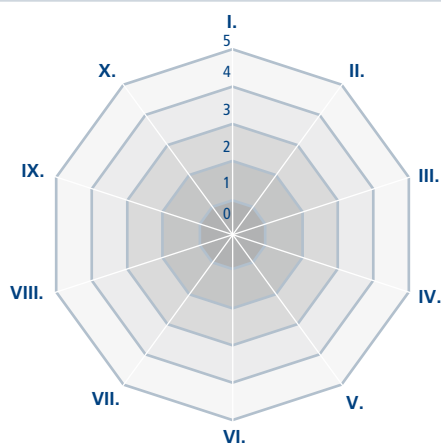
#### Material

Ausreichend große Kopie einer Evaluationszielscheibe sowie entsprechend viele Klebepunkte (pro Schülerin bzw. Schüler und Kriterium = 1 Klebepunkt) oder Overhead-Projektor, weiße Projektionsfläche, OHP-Folie mit abgebildeter Evaluationszielscheibe sowie Folienstift.

#### Exemplarische Gestaltung der Evaluationszielscheibe

Die Punkte 1 bis 5 (verlaufend vom Innen- zum Außenkreis) entsprechen den Bewertungen „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ bzw. „sehr viel“ bis „sehr wenig“.

#### ohne Beispielskategorien



#### mit Beispielskategorien

Darstellung wie im vorherigen Pilotentwurf.

Hier mögliche Beispielskategorien:

- Wir haben mit unserem Engagement etwas bewegt.
- Durch das Engagement und den darauf bezogenen Unterricht habe ich für mich Neues gelernt.
- Unser Engagement war sinnvoll.
- Das Gelernte wird auch zukünftig für mich wichtig sein.
- Ich kann mir vorstellen, mich auch weiterhin zu engagieren.
- Unser Engagementprojekt verlief so wie geplant.
- Wir haben Wege gefunden, mit Problemen im Engagementprozess umzugehen.
- Schule ist ein geeigneter Ort, um Engagement entstehen zu lassen.

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag III

### Evaluationsmethoden für den kurzfristigen Einsatz



#### SMS

##### Intention

Die Schülerinnen und Schüler berichten in einer fiktiven SMS von ihren Engagementerfahrungen. Durch die gebotene Kürze stehen Kreativität und Konzentration auf das Wesentliche im Vordergrund.

##### Vorgehen

Zunächst überlegen sich die Schülerinnen und Schüler eine Person, der sie von ihren Erlebnissen und Eindrücken im Rahmen

ihres Engagements berichten möchten. Dieser Person wird dann auf Papier eine SMS mit nicht mehr als 160 Zeichen geschrieben. Die SMS werden abschließend vorgelesen und bei Bedarf diskutiert. Zudem bietet es sich an, die Kurznachrichten auf einem Poster zusammenzustellen.

##### Material

Papier, Stift

Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=090](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=090)

#### Na, wie war's?

##### Intention

Mit dieser Methode steht das kommunikative, offene und tendenziell private Gespräch im Vordergrund.

##### Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich frei im Raum. Auf ein Signal hin finden sie sich zu Paaren und klären, wer Person A und wer Person B ist. In dem dann stattfindenden Gespräch simulieren die Schülerinnen und Schüler die Situation des „Zuhause-Ankommens“ nach einem Engagementerlebnis. Person A

spielt sich selbst, und Person B übernimmt die Rolle des Familienmitglieds. B fragt daher: „Na, wie war's heute?“ Person A gibt ihre persönliche Meinung möglichst kurz und pointiert wieder. Anschließend erfolgt ein Rollenwechsel. Dieser Ablauf kann mehrmals wiederholt werden, damit möglichst vielfältige Meinungen und Eindrücke eingeholt werden.

Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=063](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=063)



# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Wetterkarte

### Intention

Die Schülerinnen und Schüler symbolisieren und evaluieren mithilfe von Wetterkartensymbolen Stimmung und Eindrücke vom Verlauf ihres Engagementsinsatzes.

### Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler werden mithilfe von Symbolen gebeten, eine Rückmeldung zu geben. Hierfür malen sie entsprechende Wettersymbole auf, die Stimmungen, Haltungen und Eindrücke zu ihrem Engagementsinsatz ausdrücken. Dazu können die Schülerinnen und Schüler entweder nur ein Symbol benutzen oder mithilfe verschiedener Symbole einen Stimmungsverlauf nachzeichnen. Alternativ kann es einen Ausschneidebogen mit Wetterkartensymbolen geben, aus dem dann die entsprechenden Symbole ausgeschnitten und aufgeklebt werden.

Die Wetterkarten werden abschließend im Raum aufgehängt und von den jeweiligen Schülerinnen und Schülern kommentiert.

### Material

weißes Papier, bunte Stifte,  
ggf. Ausschneidebogen mit Wetterkartensymbolen, Scheren, Klebestifte

### Exemplarische Gestaltung des Ausschneidebogens



Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=122](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=122)

Illustration: Paul IJsendoorn/iStockphoto

# Engagiert für Partizipation

## Erkundung und Bewertung der Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen im kommunalen Raum

### Zielsetzung

Die Jugendlichen erkunden und bewerten das in ihrer Stadt oder Gemeinde vorhandene Angebot an Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (z. B. Jugendparlamente, Jugendgemeinderäte, Vereine, Kirchen), bewerten das Angebot vor dem Hintergrund der eigenen Interessen und entwickeln ggf. Vorschläge zum Ausbau der Jugendbeteiligung.

### Anregungen

- Zusammentragen der Partizipationsinteressen im kommunalen Raum (ggf. ausgehend von den Aufgaben einer Gemeinde).
- Recherche nach Best-Practice-Beispielen kommunaler Jugendbeteiligung und Vergleich mit der Situation in der eigenen Gemeinde.
- Einladen eines Stadt- oder Gemeinderatsmitgliedes (idealerweise des Jugendbeauftragten) zur Diskussion der Einbindung von Jugendlichen in kommunale Entscheidungen.
- Konzeption eines kommunalen Partizipationswegweisers für Jugendliche, in dem die regional vorhandenen Engagementangebote innovativ und übersichtlich dargestellt werden (z. B. gegliedert nach Interessen statt nach Institutionen).

### Materialfundgrube

- Der Bundesjugendring bietet im Rahmen seiner Initiative „Ich mache Politik“ eine interessante Plattform zum Thema Jugendbeteiligung (abrufbar über die Internetpräsenz <http://tool.ich-mache-politik.de>, letzter Zugriff am 29.8.2012).
- Perspektiven der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung zeigt die Publikation „Beteiligen! Themenheft 1 für kindergerechte Kommunen“ auf, die 2010 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegeben wurde und in der sich u. a. zahlreiche Praxisbeispiele der Kinder- und Jugendbeteiligung finden: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). *Beteiligen! Themenheft 1 für kindergerechte Kommunen*. Berlin 2010. Auf der Internetpräsenz des Ministeriums steht das Themenheft im pdf-Format zum kostenlosen Download bereit ([www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-themenheft-beteiligen,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-themenheft-beteiligen,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf), letzter Zugriff am 29.8.2012).

- Die aktive Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen bei der Stadtplanung stand im Vordergrund eines bundesweiten Modellprojekts, dessen Ergebnisse im Rahmen der Publikation „Jugend macht Stadt“ zusammengefasst werden, die 2010 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung herausgegeben wurde: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.). *Jugend macht Stadt*. Berlin 2010. Auf der Internetpräsenz des Ministeriums steht das Themenheft im pdf-Format zum kostenlosen Download bereit ([www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/59406/publicationFile/57659/jugendmacht-stadt-publikation.pdf](http://www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/59406/publicationFile/57659/jugendmacht-stadt-publikation.pdf), letzter Zugriff am 29.8.2012).
- Mit der Publikation „Junge Menschen wollen sich beteiligen. Kinder- und Jugendpartizipation in Deutschland – eine Information für junge Menschen zwischen 14 und 18“ bietet die Bertelsmann Stiftung ein Themenheft, das Jugendliche dabei unterstützt, über Partizipationsmöglichkeiten nachzudenken. Das Heft steht unter dem Pfad: [www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-632BDE24-7D912476/bst/Jugendbericht\\_Internet.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-632BDE24-7D912476/bst/Jugendbericht_Internet.pdf) zum kostenlosen Download als pdf bereit (letzter Zugriff am 29.8.2012).
- Im Rahmen des Sammelbandes „Jugendliche planen und gestalten Lebenswelten. Partizipation als Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel“ werden von Jugendforschern und Praktikern der Kinder- und Jugendarbeit Modelle der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Kontexten vorgestellt. Die Publikation enthält die Inhalte der Fachtagung „Jugendliche gestalten ihre Zukunft in der Kommune mit“, die im März 2007 in der Ludwig-Maximilians-Universität München stattgefunden hat: Ködelpeter, Thomas, und Ulrich Nitschke (Hrsg.). *Jugendliche planen und gestalten Lebenswelten. Partizipation als Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel*. Wiesbaden 2008.

# Engagiert für Partizipation

## Partizipation im Web 2.0

### Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler tragen die durch das Internet gebotenen Partizipationsmöglichkeiten zusammen und nutzen diese ggf. für eigene Projekte.

### Anregung

Erstellen eines Ratgebers für Bürgerbeteiligung in der E-Demokratie.

### Materialfundgrube

- Die Internetpräsenz [www.e-demokratie.org](http://www.e-demokratie.org) bietet einen guten Überblick über Möglichkeiten der elektronischen Partizipation, stellt allerdings ein erhöhtes Anforderungsniveau.
- Das multilaterale Kooperationsprojekt youthpart-ePartizipation vor Ort, das im Rahmen der vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend koordinierten Initiative „Dialog-Internet“ entstanden ist, bietet eine Plattform zum länderübergreifenden Erfahrungsaustausch über die Möglichkeiten der E-Partizipation von Jugendlichen ([http://dialog-internet.de/web/initiativen\\_youthpart/dialog](http://dialog-internet.de/web/initiativen_youthpart/dialog); letzter Zugriff am 29.8.2012).
- Eine Arbeitshilfe zur Erstellung eines Ratgebers findet sich im Materialpaket zum Aktionstag gegen Mobbing (2. Dezember), das auf den Internetseiten des Engagementkalenders zum kostenlosen Download bereitsteht.